

Unterrichtsmaterial 3. Zyklus

«*Ein Tag im Spital*»



Lektionsplanung „Ein Tag im Spital“ 3. Zyklus



Nr.	Thema	Inhalt	Ziele	Action	Material	Organisation	Zeit
1	Einstieg: Operationen früher und heute	Paracelsus - Operationen früher und heute	Die SuS bekommen einen Einblick in die alten Heilmethoden aus dem Mittelalter. Sie erfahren etwas über die Wissenschaft der Alchemie und über den Arzt und Alchemisten Paracelsus. Interesse am Thema wird geweckt.	Gemeinsames Lesen und Besprechen der Texte und Bilder auf dem Arbeitsblatt.	Arbeitsblatt	Ganze Klasse	30'
2	Krankenhäuser und Abteilungen (Postenarbeit)	Werkstatt zu den Abteilungen im Krankenhaus	SuS lernen die Abteilungen im Krankenhaus kennen und finden sich zurecht.	SuS arbeiten selbstständig an Werkstattposten zu den verschiedenen Abteilungen im Spital.	Werkstatt Postenblätter Lexikon	2er-Gruppen	10' pro Posten
3	Ein Kind kommt zur Welt	Abläufe auf der Säuglingsstation und in der Neonatologie	SuS wissen über ein wichtiges und aktuelles Thema Bescheid.	Die SuS lesen die Texte zu einer Geburt und lösen dazu ein Kreuzworträtsel.	Arbeitsblatt Kreuzworträtsel	Plenum Einzelarbeit	45'
4	Babygalerie	Babygalerie und Namen von Neugeborenen	Eine Auflockerung passend zum Thema Säuglingsstation.	Die SuS besuchen eine Website und sehen Säuglingsnamen sowie eine Babygalerie.	Internet Arbeitsblatt	2er-Gruppen	20'
5	Pflege, Lehre und Forschung	SuS lernen verschiedene Ausrichtungen des Universitätsspitals kennen.	Die SuS kennen Berufe, Ausbildungsmöglichkeiten und Kontaktadressen. Sie wissen, welche Ziele, Aufgaben und welche wirtschaftliche Bedeutung das Universitätsspital hat.	Die SuS erarbeiten selbstständig die Berufsbilder und Aufgaben und halten darüber einen Kurzvortrag.	Anleitung LP Informationen Arbeitsblatt Internet	Gruppenarbeit	45'
6	Alles unter einem Dach	Das wird alles am Universitätsspital Zürich gemacht.	Repetition der Begriffe und des Gelernten von 5.	Die SuS lösen ein Arbeitsblatt.	Arbeitsblatt Lösungen	Einzelarbeit	20'
7	Berufsbilder	Ein Tag im Leben von...	SuS kennen die verschiedenen Berufsbilder: - FaGe - Pflegefachfrau/-mann - Fachhochschule - Medizinstudium	Die SuS lesen die Informationen und lösen Arbeitsaufträge dazu. Sie wissen auch, dass das USZ jährlich ca. 350 Ausbildungsplätze anbietet.	Berufsbilder Liste der verschiedenen Lehrberufe Internet	Einzelarbeit	45'
8	Pantomime	Im Pantomimenspiel Spitalberufe und -tätigkeiten vorstellen	Spass, Repetition, bewegter Unterricht	Die SuS spielen pantomimisch Berufe vor und raten.	Liste der verschiedenen Lehrberufe	Plenum	15'

Lektionsplanung „Ein Tag im Spital“ 3. Zyklus



2/2

9	Spital in aller Welt	Drittwelt-Spitäler	SuS wissen, dass die medizinische Versorgung auch von politischen, kulturellen und geografischen Faktoren abhängig ist. Sie wissen, dass die medizinische Versorgung in der Schweiz sehr gut ist.	Die SuS lesen einen Informationstext und lösen dazu ein Quiz. Die Lösungen werden gemeinsam besprochen. Diskussion: „Ein Spital ist kein 5-Sterne-Hotel.“	Informationstext Quiz Lösungen	Einzelarbeit Plenum	25'
10	Test	Test über das Gelernte	Ergebnissicherung	Die SuS lösen einen Test über die Thematik.	Test Lösungen	Einzelarbeit	30'

Die Zeitangaben sind Annahmen für den ungefähren Zeitrahmen und können je nach Klasse, Unterrichtsniveau und –intensität schwanken!

Ergänzungen / Varianten

Kontaktadressen:	Informationen beim Universitätsspital Zürich Universitätsspital Zürich Abteilung Berufsbildung Rämistrasse 100 8091 Zürich
Projekte:	Die Lektion lässt sich zusammen mit den Materialien der anderen Stufen zu einer Projektwoche ausbauen. Es empfiehlt sich, einen Mitarbeiter eines Spitals einzuladen.
Zeitschrift:	Das Heft kann abonniert werden, ein Archiv mit Artikeln zum Herunterladen findet man unter www.natuerlich-online.ch .
Babygalerie:	Eine Babygalerie findet man unter https://www.usz.ch/fachbereich/geburtshilfe/babygalerie/
Merkblätter:	Broschüren und Merkblätter zu verschiedenen Themen kann man bei obenstehender Adresse bestellen.
Alternative Medizin:	Das Heft kann abonniert werden, ein Archiv mit Artikeln zum Herunterladen findet man unter www.natuerlich-online.ch Gute Informationen zum Thema findet man auch unter www.gesunde-medizin.de oder www.jcm.co.uk

Operationen früher und heute

Informationen für Lehrpersonen



1/4

Arbeitsauftrag	Die SuS lesen die Texte konzentriert durch. Sie unterstreichen wichtige Informationen und schlagen unbekannte Wörter im Wörterbuch nach. Die Texte und Bilder werden im Klassenverband besprochen und diskutiert.
Ziel	Die SuS bekommen einen Einblick in die alten Heilmethoden aus dem Mittelalter. Sie erfahren etwas über die Wissenschaft der Alchemie und über den Arzt und Alchemisten Paracelsus. Interesse am Thema wird geweckt.
Material	Arbeitsblatt
Sozialform	Plenum
Zeit	30'

Zusätzliche
Informationen:

- Die SuS versuchen herauszufinden, welche Therapien, Operationen oder Medikamente heute bei den genannten Verletzungen und Krankheiten angewendet werden. (vgl. www.usz.ch)
- Die SuS suchen selbst Informationen zu Paracelsus oder zur Alchemie mit Hilfe von Internet oder Lexika.
- Die SuS suchen Bilder zu Operationen und Heilmethoden im Mittelalter. Die Bilder können gemeinsam angeschaut und diskutiert werden. Vergleich mit aktuellen Bildern (vgl. www.usz.ch).
- Gemeinsames Lesen der Lektüre „Der Medicus“.
- Weitere Informationen zu Paracelsus finden sich unter der Website des Zürcher Paracelsus-Projekts unter <https://www.paracelsus.uzh.ch/>.

Operationen früher und heute

Arbeitsmaterial



2/4

Aufgabe 1:

Lies die Texte konzentriert durch. Markiere, was dir wichtig erscheint. Schlage die Wörter, die du nicht verstehst, in einem Wörterbuch nach oder frage deine Mitschülerinnen und Mitschüler.

- Was fällt dir auf, wenn du die Texte und Bilder anschaust?
- Vergleiche die Heilmethoden aus dem Mittelalter mit denen aus der heutigen Zeit.



Alchemie

Alchemie ist eine Wissenschaft aus dem Mittelalter. Sie beschäftigt sich mit chemischen Stoffen und Operationen. Die Alchemisten versuchten insbesondere gewöhnliche Metalle in Gold oder Silber zu verwandeln. Ausserdem waren sie auf der Suche nach einem Mittel für die Unsterblichkeit. Aus heutiger Sicht erscheinen ihre Absichten und Praktiken als fragwürdig. Trotzdem war die Alchemie der Vorläufer der modernen Wissenschaft, insbesondere der Chemie.

Paracelsus

Paracelsus' richtiger Name war Philippus Theophrastus Bombastus von Hohenheim. Geboren wurde er in einem Dorf bei Zürich im Jahre 1493.

Sein Vater, Wilhelm Bombastus von Hohenheim, war Arzt und Chemiker. Bereits mit 14 Jahren begann er an den führenden Universitäten Europas nach Lehrern zu suchen, deren Wissen und Können er achten konnte. Mit seiner direkten Art und unkonventionellen Methoden verletzte er jedoch bald alle seine Lehrer, und teilweise auch seine Mitmenschen.

Trotzdem erwarb Paracelsus im Jahre 1510 in Wien den Grad eines Bakkalaureus der Medizin und 1516 erhielt er die Doktorwürde. In dieser Zeit nahm er den Namen Paracelsus an, möglicherweise nach dem römischen Arzt Celsus. Es wird vermutet, dass der Name Paracelsus seine Missachtung gegenüber Celsus ausdrücken sollte.

Paracelsus' Reisen führten nach Irland, Konstantinopel und bis nach Russland. Er strebte danach, seine Kenntnisse der medizinischen Behandlung zu vervollständigen und die „verborgenen Kräfte der Natur“ zu erfahren. Die Fortschritte der praktischen Medizin am Anfang des 16. Jahrhunderts sind zum grossen Teil ihm zu verdanken. Als Arzt und Alchemist führte er die Behandlung von Krankheiten mit chemischen Mitteln in der Renaissance ein und lieferte damit den Ansatz zur modernen Medizin.



Medikamente und Heilmethoden des Mittelalters

Da es früher noch keine so guten medizinischen Instrumente und Heilmethoden gegeben hat, wie wir sie heute kennen, musste man Krankheiten und Verletzungen mit einfacheren Hilfsmitteln zu heilen versuchen.

Operationen früher und heute

Arbeitsmaterial



3/4

Aufgabe 2:

In der Tabelle findest du sechs Krankheiten bzw. Verletzungen. Daneben sind Heilmethoden, wie man sie im Mittelalter kannte. Allerdings ist die Tabelle durcheinandergeraten. Findest du heraus, welche Heilmethoden für welche Leiden eingesetzt wurden? Schneide die Einzelteile aus und setze sie wieder richtig zusammen.

Verletzungen / Krankheiten	Heilmethoden
Nasenbluten	siedendes Öl
Brandwunden	Wacholder, ungesalzenes Schweineschmalz, ein Ei, Zutaten werden gekocht und die festen Bestandteile als Salbe benutzt.
Knochenbrüche, etc.	kalter Stahl auf die Schwellung
Amputation	Wein, Terpentinöl, Rosenwasser
Desinfektionsmittel	kühle Umschläge aus frischem Dill, doppelte Menge Schafgarbe auf Stirn, Schläfen und Brust. Im Winter: pulverisierte Zutaten mit Wein in einem Sack auf die oben genannten Stellen. Auf die Nasenlöcher Nesselwasser (alternativ)
Hornissen-, Wespen- oder Bienenstiche	mit Salbe bestreichen, in Eiweiss getränkte Leinentücher (eine Art Gips)

Operationen früher und heute

Lösung



4/4

Lösung:

Zu Aufgabe 2

In dieser Tabelle findest du noch weitere Heilmethoden, die im Mittelalter gegen alltägliche Verletzungen und Krankheiten angewendet wurden.

Verletzungen / Krankheiten	Heilmethoden
Blutstillung	Tupfer in die Wunde gepresst, Nadeln zur Umstechung, Faden zur Unterbindung, Glühisen zur Zerkochung der Gefäße
Amputation	siedendes Öl
Desinfektionsmittel	Wein, Terpentinöl, Rosenwasser
Blutgerinnung	verklumpende, verklebende oder verätzende Mittel (Eiweiss, Honig, Mehl, Butter, Kupfervitriol, ungelöschten Kalk) All diese Mittel stoppen zwar die Blutung, hinterlassen aber große Narben.
Nasenbluten	kühle Umschläge aus frischem Dill, doppelte Menge Schafgarbe auf Stirn, Schläfen und Brust. Im Winter: pulverisierte Zutaten mit Wein in einem Sack auf die oben genannten Stellen. Auf die Nasenlöcher Nesselwasser (alternativ)
Entzündungen und Hautkrankheiten	Wein, Salz, Terpentinöl, Wermutwasser, Kupfervitriol, ungelöschter Kalk, Arsenik, Schwefel, Quecksilber
Heilung alter Wunden	Salben aus Olivenöl, Kupferoxid, Bylharz, Mastix, Lorbeeröl, Ammoniakharz, Klauenfett, Wachs, Hirschtalg, Rindermark, Bärenschmalz, Kampfer, Lavendelöl, Myrrhe, weißem Weihrauch, Zinnoxid, Bleiglätte oder Bleiweiss
Spulwürmer	Fenchelwasser
Mehlwürmer	Salbe aus Bleiglätte, Essig und Rosenöl
Brandwunden	Wacholder, ungesalzenes Schweineschmalz, ein Ei, Zutaten werden gekocht und die festen Bestandteile als Salbe benutzt.
Pfeilwunden und Schusswunden	Rotwein mit Johannisbrot, Leinsamenöl mit Drachenblut
Knochenbrüche, etc.	mit Salbe bestreichen, in Eiweiss getränkte Leinentücher (eine Art Gips)
Bisswunden	Wunde zum Bluten bringen, damit das Gift ausströmt (z. B. Blutegel aufsetzen), danach Pflaster aus Nesselwasser, Honig, Knoblauch, Salz, zermahlene Nüsse, Pfefferminze, Butter oder Hirn eines Huhnes
Hornissen-, Wespen- oder Bienenstiche	kalter Stahl auf die Schwellung
Völlegefühl, Überanstrengung, Herzklopfen, Lebererkrankungen	Muskat, Gold, Margeriten, Perlen, Kochen des Herzens eines Hirsches, Amber
Herzinfarkt	Muskatblüte
Asthma	Salben und Sirup, kein Käse, keine Nüsse und keine Brotkrusten essen
Magenschmerzen und Brechreiz	Wermutwasser oder Salbei, süßen, leichten Wein, Olivenöl, Butter oder Kümmel, Pfeffer, Bibernell, Weizenmehl, Wasser und Eidotter (zum Kuchen verarbeitet)

Medizinbereiche im Universitätsspital

Informationen für Lehrpersonen



1/12

Arbeitsauftrag	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten alle Posten individuell durch. Sie arbeiten selbstständig und immer in Gruppen à zwei Personen.
Ziel	Die Schülerinnen und Schüler lernen die Medizinbereiche im Universitätsspital kennen und finden sich zurecht.
Material	Werkstatt Postenblätter Lexikon
Sozialform	Individuelle Bearbeitung der Postenblätter PA
Zeit	10' pro Posten

Zusätzliche
Informationen:

- Als Alternative könnten die SuS in Gruppen jeweils nur einen Werkstattposten erarbeiten. Die Informationen werden dann den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert.
- Passend zu den verschiedenen Abteilungen sind unter www.kiknet.ch weitere Unterrichtsreihen verfügbar.
- Die Informationen können von der Lehrperson zerschnitten werden und durch die SuS nach Medizinbereiche neu geordnet werden.

Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



2/12

Aufgabe:

Ein grosses Spital hat verschiedene Abteilungen und Kliniken, um die bestmögliche medizinische Versorgung für alle Arten von Unfällen und Krankheiten zu gewährleisten. An den Posten lernst du die wichtigsten Medizinbereiche eines Spitals kennen. Du erfährst, welche Aufgaben die einzelnen Bereiche übernehmen und welche Krankheiten und Unfälle dort behandelt werden.

Lies zuerst die Kurzbeschriebe der Posten durch. Entscheide dich jeweils für ein Unterthema (dein Spezialgebiet) pro Posten und suche dazu weitere Informationen. Vieles findest du auf folgender Seite: www.usz.ch/fachbereiche/

Postennummer	Medizinbereiche	Spezialgebiet	Erledigt
Posten 1	Neuro-Kopf		
Posten 2	Innere Medizin-Onkologie		
Posten 3	Herz-Gefäss-Thorax		
Posten 4	Frau-Kind		
Posten 5	Trauma-Derma-Rheuma-Plastische Chirurgie		
Posten 6	Anästhesiologie-Intensivmedizin-OP-Management		
Posten 7	Bildgebende Verfahren		
Posten 8	Diagnostik		



Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



3/12

Posten 1

Neuro-Kopf (Neurologie, Neurochirurgie, Psychiatrie, Augenklinik und Ohren-, Nasen-, Hals- und Gesichtschirurgie)

Hier werden alle neurologischen Erkrankungen und Beschwerden abgeklärt und behandelt. Alles was den Kopf betrifft vom Gehirn über die Augen, Nasen-, Ohren-, Kiefer, und Psyche.

Augen

Das Sehen ist für den Menschen einer der wichtigsten Sinne. Auge und Sehen bilden ein kompliziertes und faszinierendes System. Die Augenklinik des Universitätsspitals Zürich hat eine lange Tradition: Seit bald 150 Jahren werden hier Patientinnen und Patienten mit Augenerkrankungen betreut, neue Erkenntnisse über deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten erforscht und junge Fachleute in das Gebiet der Augenheilkunde eingeführt.

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie umfasst die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation von Erkrankungen, Verletzungen, Frakturen, Fehlbildungen und Formveränderungen der Zähne, der Mundhöhle, der Kiefer und des Gesichtes. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die funktionelle (Kauen, Schlucken, Sprechen) und ästhetische Rehabilitation des Patienten.

Neurologie, Neurochirurgie und Neuroradiologie

Das medizinische Fachgebiet der Neurologie befasst sich mit der Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks, der Nerven und der Muskeln. Jährlich werden hier über 6500 Patienten mit häufigen oder seltenen neurologischen Erkrankungen ambulant oder stationär behandelt.

Ohren-, Nasen-, Hals- und Gesichtschirurgie

Die Ohren-Nasen-Hals-Heilkunde (Otorhinolaryngologie) ist ein medizinisches Fachgebiet mit einem breiten Wissensspektrum. Über 15'000 ambulante und 2000 stationäre Patientinnen werden hier jährlich betreut, viele davon reisen aus dem Ausland an.

Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie besteht aus dem Ambulatorium, der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie und dem Zentrum für Essstörungen. Sie ist verantwortlich für die psychiatrische Betreuung von stationären Patienten in den verschiedenen USZ-Kliniken und behandelt im ambulanten Bereich Menschen mit unterschiedlichsten psychischen Leiden.

Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



4/12

Posten 2

Innere Medizin (Geriatric, Hämatologie, Innere Medizin, Onkologie, Komplementärmedizin)

Hier werden Patienten mit akuten und chronischen Krankheiten aus dem gesamten Spektrum innerer Krankheiten behandelt. Hier werden v.a. Patienten behandelt, bei denen unklare Symptome bestehen und eine Erstabklärung notwendig ist. Auch der Notfall gehört hier dazu.

Geriatric:

Die Geriatric ist diejenige medizinische Fachdisziplin, die sich auf die Behandlung von älteren und hochbetagten Menschen spezialisiert hat. Alte Menschen sind häufig nicht nur von einer einzigen Erkrankung betroffen, typisch im Alter sind z.B. Osteoporose, Arthrose, Bluthochdruck und Demenz, sondern sie haben eine Vielzahl von Gesundheitsbeschwerden gleichzeitig. Man spricht auch von Multimorbidität.

Hämatologie

Die Klinik für Hämatologie am Universitätsspital Zürich umfasst die Diagnostik der Blutzellen und der Blutgerinnung, die Blutbank des Spitals und die ambulante und stationäre Behandlung von Patienten mit Erkrankungen des Blutes und der blutbildenden und lymphatischen Organe.

Infektionskrankheiten und Spitalhygiene

Hier sind die Spezialisten für die Verhütung, Diagnose und Therapie von Infektionskrankheiten.

Innere Medizin

In dieser Klinik werden Patientinnen und Patienten mit zahlreichen Krankheitsbildern und einer Vielfalt von Problemstellungen in Fragen der Prävention, Diagnostik, Therapie sowie des Managements bei komplexen Situationen behandelt. Schwerpunkt ist die optimale Versorgung, Betreuung und Behandlung von internistisch erkrankten Patientinnen und Patienten.

Komplementäre und integrative Medizin

Der Lehrstuhl für komplementäre und integrative Medizin ist der erste seiner Art in der Schweiz. Durch die Verbindung von Tradition mit moderner Technologie möchten wir zur Verbesserung der Gesundheit und des Gesundheitsbewusstseins des Individuums beitragen. Dafür vernetzen wir hochwertige Forschung, patientenzentrierte und evidenzbasierte Versorgung und innovative Lehre eng miteinander. Die komplementärmedizinischen Schwerpunkte des Instituts sind Akupunktur, Mind-Body-Medicine, Klassische Naturheilkunde einschliesslich Phytotherapie und Osteopathie.

Onkologie

Onkologie ist die klinische Wissenschaft von den Krebskrankheiten. Die Onkologie beschäftigt sich mit den Ursachen, der Erkennung (Diagnostik) und der Behandlung (Therapie) von Krebskrankheiten, inklusive Nach- und Vorsorge.

Radio-Onkologie

An der Klinik für Radio-Onkologie werden Patienten mit Krebsleiden, allenfalls anderen Erkrankungen, mit Strahlen behandelt, um eine Heilung zu erreichen oder Linderung zu verschaffen. Der Klinik stehen dazu modernste Einrichtungen zur Verfügung.

Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



5/12

Posten 3

Herz-Gefäss-Thorax (Angiologie, Herz- und Gefässchirurgie, Kardiologie, Pneumologie, Thoraxchirurgie)

Hier werden Patienten mit Herz-, Gefäss- und Lungenerkrankungen behandelt. Herzrhythmusstörungen, Herz-By-Pass etc.

Angiologie

Die Klinik für Angiologie umfasst die Betreuung ambulanter und stationärer Patienten mit Erkrankungen der Arterien, Venen und Lymphgefäße. Der klinische Schwerpunkt liegt in der Behandlung der arteriellen Verschlusskrankheit sämtlicher Arterien (Becken-, Bein-, Arm-, Nieren-, Mesenterialarterien und Halsschlagadern) mittels Kathethertherapie.

Herz- und Gefässchirurgie

Die Klinik vereint die Fachgebiete Herzchirurgie und Gefässchirurgie sowie die fachspezifische Intensivmedizin. Durch die Herzchirurgie am Kinderspital wird das gesamte Spektrum der angeborenen Herzfehler abgedeckt.

Kardiologie

Das interdisziplinäre Netzwerk aus Kardiologie, Herz- und Gefässchirurgie, Herzanästhesie, Angiologie, Radiologie, Nuklearmedizin und Notfallmedizin garantiert eine umfassende Diagnose und Behandlung aller Herz-Kreislaufkrankungen.

Pneumologie

Die Klinik für Pneumologie ist spezialisiert auf die ambulante und stationäre Abklärung und Behandlung von Patienten mit allen Arten von Lungenkrankheiten und Störungen der Atmung.

Thoraxchirurgie

Die Lunge ist eines der komplexesten und zentralsten Organe des menschlichen Körpers. Die Behandlung der Lungenerkrankungen bedarf einer spezialisierten Chirurgie. Die Thoraxchirurgie umfasst die Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen der Brustwand, des Brustfells, der Lunge und des Mediastinums (Anatomie).

Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



6/12

Posten 4

Frau-Kind (Geburtshilfe, Gynäkologie, Neonatologie)

Hier sind die Geburtshilfe, die Gynäkologie und die Neonatologie, wo Frühgeborene überwacht und behandelt werden, angesiedelt.

Geburtshilfe

Die Klinik für Geburtshilfe am Universitätsspital Zürich bietet eine umfassende medizinische und pflegerische Betreuung von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen.

Gynäkologie

Die Klinik für Gynäkologie bietet sowohl in diagnostischer wie auch therapeutischer Hinsicht verschiedenste Schwerpunkte und Spezialbehandlungen an, welche auch von anderen Spitälern, niedergelassenen Gynäkologen und den anderen Kliniken im Universitätsspital genutzt werden.

Neonatologie

Die Klinik für Neonatologie ist verantwortlich für das gesamte Spektrum der Neugeborenen-Medizin – von der Grundversorgung bis zur Intensivmedizin.

Reproduktions-Endokrinologie

Die Klinik für Reproduktions-Endokrinologie kümmert sich um folgende Aufgaben:

- frauenspezifische hormonelle Probleme bei Frauen aller Altersgruppen
- die Erfüllung des Kinderwunsches von kinderlosen Paaren
- Probleme und Fragen zur Familienplanung und Schwangerschaftsverhütung
- Wechseljahre und Gesundheit

Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



7/12

Posten 5

Trauma-Derma-Rheuma-Plastische Chirurgie (Dermatologie, Rheumatologie, Unfallchirurgie)

Dermatologie

Die Haut ist das grösste Organ unseres Körpers: sie misst im Durchschnitt 2m². Sie gestaltet unsere äussere Identität mit, ist das Grenz-, Kontakt- und Schutzorgan zur Umwelt. Sie ist nicht nur ein Spiegel von Gesundheit und inneren Krankheiten, sondern auch der Seele. Hautkrankheiten sind von aussen für jedermann meist deutlich sichtbar, sodass jedes Hautleiden eine zusätzliche psychosoziale Komponente hat.

Die moderne Dermatologie umfasst die Diagnose, Behandlung und Prävention von Krankheiten der Haut und den Anhangorganen der Haut wie Nägel und Haare. Den meisten Hautkrankheiten liegt eine Entzündung, eine Infektion, eine Allergie oder eine Ueberreaktion des Abwehrsystems des Körpers zugrunde.

Plastische Chirurgie und Handchirurgie

Bei der Plastischen Chirurgie handelt es sich um jede Form von Chirurgie, die aus funktionellen oder ästhetischen/kosmetischen Gründen an den Organen und Ausbildungen der Körperoberfläche vorgenommen wird.

Man unterscheidet zwischen den Hauptrichtungen:

- Plastische Chirurgie
- Handchirurgie
- Verbrennungschirurgie

Rheumatologie

Die Klinik für Rheumatologie spezialisierte sich in den letzten Jahren auf Autoimmunkrankheiten (Kollagenosen und Vaskulitiden sowie Arthritis), Krankheiten des Rückens und der Gelenke.

Die Klinik für Rheumatologie bietet sowohl in diagnostischer wie therapeutischer Hinsicht verschiedenste Schwerpunkte und Spezialbehandlungen an, welche auch von anderen Spitälern, niedergelassenen Rheumatologen und den anderen Kliniken im Universitätsspital genutzt werden.

Traumatologie (Unfallchirurgie)

Die Klinik für Unfallchirurgie bietet Hilfe für Schwerverletzte. Sie ist auf die operative Behandlung von Wirbelsäulen-, Becken- und Extremitätenverletzungen sowie den Einsatz künstlicher Hüftgelenke bei Frakturen des Schenkelhalses spezialisiert.

Notfallmedizin

Das Institut für Notfallmedizin am UniversitätsSpital Zürich hat Tag und Nacht geöffnet. Jedes Jahr bieten wir 43'000 Patienten das gesamte Spektrum der Notfallmedizin an. Gemeinsam mit den Kliniken, Zentren und Instituten am USZ können wir jederzeit eine optimale Weiterbehandlung gewährleisten.

Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



Posten 6

Anästhesiologie-Intensivmedizin-OP-Management (Intensivmedizin)

Hierzu gehören die Anästhesiologie (Durchführung von Anästhesien mit Vor- und Nachbetreuung), die Intensivtherapie schwerstkranker Patienten, und die ganze Organisation rund um Operationen (Intensiv- und Operationsmedizin)

Anästhesiologie

Die Leistungen umfassen die Durchführung von Anästhesien mit Vor- und Nachbetreuung, die Intensivtherapie schwerstkranker Patienten, den Wiederbelebungs- und Notarztdienst und die Behandlung akuter und chronischer Schmerzen.

Intensivmedizin

Das Institut für Intensivmedizin umfasst sechs spezialisierte Intensivstationen innerhalb des Universitätsspitals Zürich sowie insgesamt 64 Intensivbetten. Auf den verschiedenen Intensivstationen wird die Betreuung und Pflege von Schwerstkranken und Patienten, die sich in lebensbedrohlichen Situationen befinden, rund um die Uhr gewährleistet.

Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



9/12

Posten 7

Bildgebende Verfahren (Radiologie)

Dieses Departement beschäftigt sich mit den bildgebenden Verfahren, konkret MRI, MRT, CT, zusammengefasst Röntgen der Patienten.

Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Die Dienstleistung des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie umfasst alle radiodiagnostischen Untersuchungen und perkutanen interventionellen Techniken unter Zuhilfenahme etablierter Bildgebungsverfahren.

Nuklearmedizin

Die Nuklearmedizin umfasst die Anwendung radioaktiver Substanzen in der Medizin zur Funktions- und Lokalisationsdiagnostik sowie offener Radionuklide in der Therapie und den Strahlenschutz mit seinen physikalischen, biologischen und medizinischen Grundlagen. Eine der Grundaufgaben sind die bildgebenden, funktionellen Untersuchung am Patienten. Mit schnittbildgebenden Verfahren (zum Beispiel CT) können damit biochemische Vorgänge im Körper sichtbar gemacht und auch genau lokalisiert werden. Dafür stehen spezielle Geräte zur Verfügung, mit denen eine solche Untersuchung einfach und bequem durchführbar ist.

Neuroradiologie

Die Klinik für Neuroradiologie befasst sich mit der bildgebenden Diagnostik und interventionellen Behandlung der häufigen und seltenen Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks, sowie des Kopf- und Halsbereiches bei Erwachsenen und Kindern.

Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



10/12

Posten 8

Diagnostik (Pathologie, Klinische Chemie)

Hier werden Gewebeproben analysiert und Krankheiten diagnostiziert.

Immunologie

Die Klinik für Immunologie ist Teil des Departementes Innere Medizin und betreut Patienten mit Erkrankungen des Immunsystems. Diese lassen sich einteilen in:

Immundefekte

Malignome (Tumorerkrankungen) der Lymphozyten (Leukämie)

Autoimmunerkrankungen (ein Organ oder mehrere Organe beteiligt)

Klinische Chemie

Die Klinische Chemie ist ein wichtiger Teil der Laboratoriumsmedizin. Sie wendet chemische, physikalische und biologische Analysemethoden zumeist auf Körperflüssigkeiten wie Blut und Urin an, um die Verhütung, Diagnose und Behandlung von Krankheiten zu unterstützen. Die wissenschaftlichen Arbeiten zielen auf ein verbessertes Verständnis der molekularen Grundlagen von Krankheiten und die Entwicklung neuer diagnostischer Tests und Methoden.

Pathologie

Das Institut für Klinische Pathologie ist verantwortlich für die gesamte Breite der morphologischen Diagnostik. Ein Schwerpunkt des Instituts ist die klinisch orientierte Forschung mittels molekularer Methoden. Das Institut für Klinische Pathologie besteht aus den Abteilungen Biopsie/Autopsie, Zytologie, Paedopathologie sowie Molekularpathologie (Diagnostik/Forschung).

Neuropathologie

Die Arbeit im Institut für Neuropathologie besteht zu einem grossen Teil aus der Diagnostik von Krankheiten des zentralen und peripheren Nervensystems und der Skelettmuskulatur. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Neurologen und Neurochirurgen.

Medizinbereiche im Universitätsspital

Arbeitsmaterial



11/12

Fragen zu den Medizinbereichen

Erkläre was ein chirurgischer Eingriff ist.

Wann brauchst du einen chirurgischen Eingriff?

Was bedeuten diese Begriffe?

Infektion: _____

Angiologie: _____

Diagnose: _____

Kardiologie: _____

Radiologie: _____

Allergie: _____

toxisch: _____

Weshalb gibt es einen speziellen Medizinbereich nur für Frauen und Kinder?

Erkläre folgende Abkürzungen:

MRI _____

MRT _____

CT _____

In welchem Medizinbereich werden Leichen auf ihre Todesursache untersucht?

Wie heisst der wissenschaftliche Begriff, welcher sich mit Krebskrankheiten beschäftigt?

Zeichne mit Kreide die Grösse (Fläche) der Haut auf den Boden.

Medizinbereiche im Universitätsspital

Lösung



12/12

Lösung:

Erkläre was ein chirurgischer Eingriff ist?

Chirurgie ist die Heilkunst für operative Eingriffe.

Wann brauchst du einen chirurgischen Eingriff?

Eine Operation ist nötig, wenn innere Organe des Menschen, wie Herz oder Lunge, krank oder verletzt sind.

Was bedeuten diese Begriffe?

Infektion:	Ansteckung, Übertragung von Krankheitserregern
Angiologie:	Lehre von den Blut- und Lymphgefässen
Diagnose:	Erkennung einer Krankheit
Kardiologie:	Lehre vom Herzen und seinen Krankheiten
Radiologie:	Lehre von den Strahlen, besonders den Röntgen- und radioaktiven Strahlen
Allergie:	Überempfindlichkeit gegenüber bestimmten Stoffen
toxisch:	giftig

Weshalb gibt es einen speziellen Medizinbereich nur für Frauen und Kinder?

Die Klinik Frau-Kind ist auf die Bedürfnisse der Frau (weibliche Geschlechtsorgane, Empfängnis, Geburt usw.) und des Kleinkindes (Neonatologie) spezialisiert.

Erkläre folgende Abkürzungen:

MRI	M agnetic R esonance I maging, bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Gewebestrukturen im Körper
MRT	M agnetresonanztomographie, bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Gewebestrukturen im Körper
CT	C omputertomografie, bildgebendes Verfahren in der Radiologie

In welchem Medizinbereich werden Leichen auf ihre Todesursache untersucht?

Diagnostik (Pathologie)

Wie heisst der wissenschaftliche Begriff, welcher sich mit Krebskrankheiten beschäftigt?

Onkologie

Zeichne mit Kreide die Grösse (Fläche) der Haut auf den Boden.

→ 2 m²

Eine Krankheit ist manchmal wie ein Rätsel, es braucht viel Können und Wissen, um es zu lösen.

Ein Kind kommt zur Welt

Informationen für Lehrpersonen



1/11

Arbeitsauftrag	Als Einstieg zeigt die LP die Folie mit den Föten, die unteren beiden Reihen werden abgedeckt. Frage: „Welche Tiere entwickeln sich aus den Föten?“ Die SuS versuchen zu raten. Dann werden die Texte auf dem Arbeitsblatt im Plenum gelesen und besprochen. Dabei können Fragen geklärt, Unsicherheiten beseitigt werden. Das darauffolgende Kreuzworträtsel können die SuS selbstständig lösen und korrigieren. Als Zusatz kann der interessante Text über Frühgeburten gelesen werden.
Ziel	Nachdem Sexualkunde/Empfängnis sowie Schwangerschaft im Biologieunterricht behandelt werden, wissen die SuS mit diesem Arbeitsblatt auch, was bei einer Geburt im Spital passiert.
Material	Arbeitsblätter
Sozialform	Plenum EA
Zeit	45'

Zusätzliche
Informationen:

- Die SuS können Interviewfragen erarbeiten zum Thema Geburt. Sie führen ein solches Interview mit der eigenen Mutter oder Grossmutter. Die Informationen, die die SuS dabei erhalten, werden in der Klasse zusammengetragen und diskutiert.
- Die Klinik für Geburtshilfe des Universitätsspitals Zürich bietet zwei Broschüren zum Thema: „Ratgeber für Schwangere“ und „Ratgeber für Geburt und Wochenbett“. Die Ratgeber können unter folgender Website angeschaut werden:
www.usz.ch/fachbereich/geburtshilfe/
- Alles über Schwangerschaft, Geburt und Baby erfährt man auf der Website www.swissmom.ch
- Mit den Suchbegriffen „Schwangerschaft“, „Geburt“, „Fötus“ und Embryonalentwicklung findet man im Internet (Google, Wikipedia) viele Informationen und Bilder zum Thema.

Ein Kind kommt zur Welt

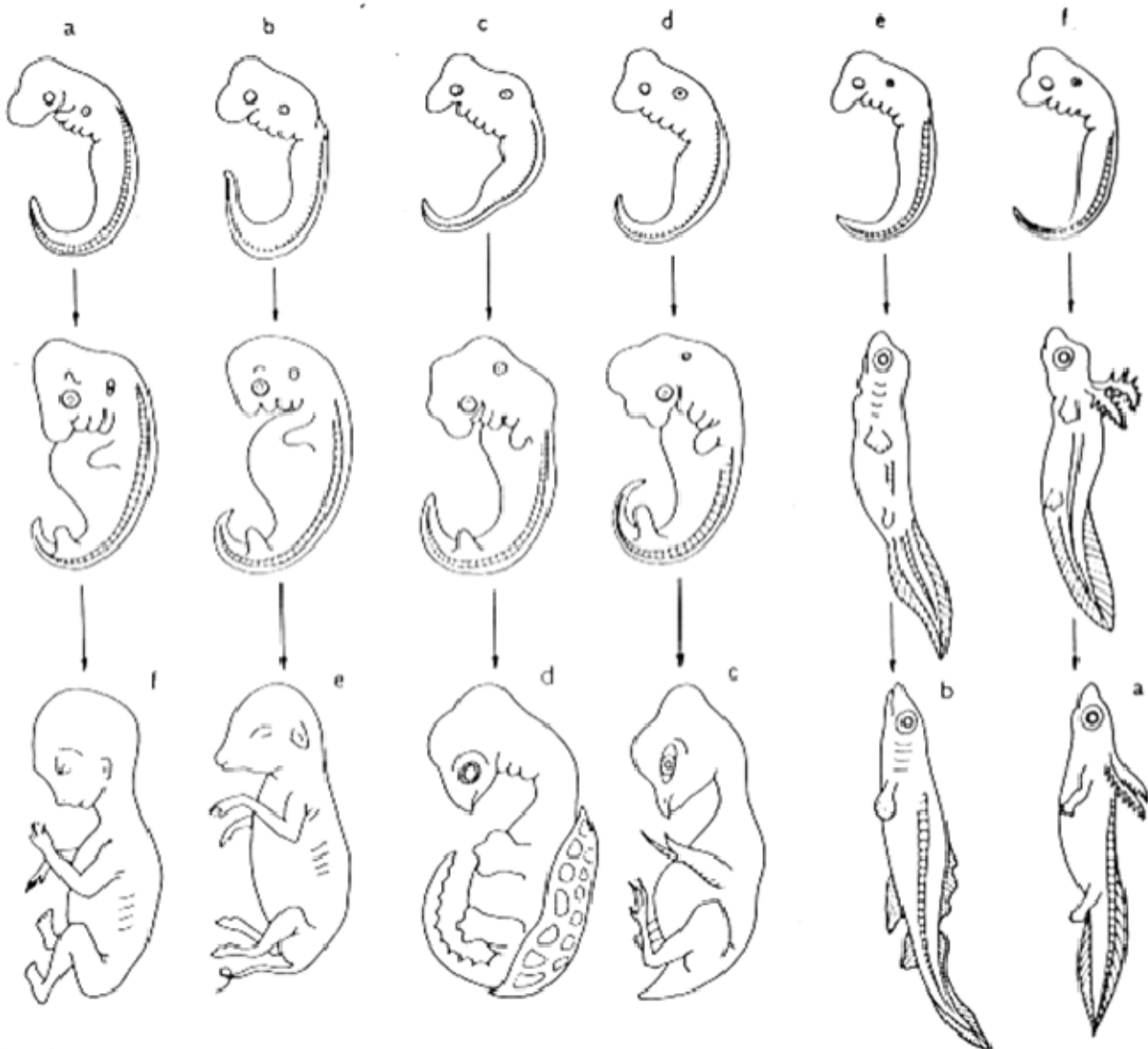
Arbeitsmaterial



2/11

Aufgabe 1:

Auf der Folie sind die Föten einer Schildkröte, eines Schafes, eines Vogels, eines Menschen, eines Molchs und eines Fisches in verschiedenen Entwicklungsstadien abgebildet. Findest du heraus, welcher Fötus wozu gehört? Decke die unteren Reihen ab.



Ein Kind kommt zur Welt

Arbeitsmaterial



3/11

Aufgabe 2:

Ihr lest die Texte gemeinsam im Klassenverband. Frage, wenn du ein Wort nicht verstehst. Das nachfolgende Kreuzworträtsel kannst du selbstständig lösen. Findest du alle Begriffe?

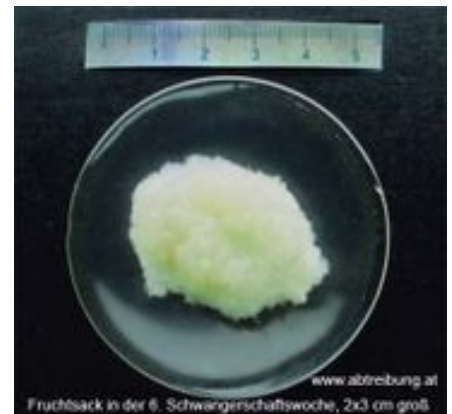


Schwangerschaft

Eine Schwangerschaft dauert ca. 40 Wochen. Während dieser Zeit legt eine Frau durchschnittlich 13 kg zu. Allerdings sind die Unterschiede sehr gross. Es kann vorkommen, dass eine Frau lediglich 8 kg zunimmt, während eine andere 19 kg und mehr an Gewicht zulegt. Die Unterschiede sind insbesondere auf die Wasserablagerungen im Körper, z. B. in den Beinen, zurückzuführen.

Im ersten Schwangerschaftsdrittel nimmt eine Frau kaum zu, im zweiten und dritten Schwangerschaftsdrittel ist eine wöchentliche Gewichtszunahme von rund 500 g normal. Sehr wichtig ist eine ausgewogene Ernährung mit viel frischem Obst und Gemüse, aber auch mit Milchprodukten, Brot, Kartoffeln, Reis, Fisch und Fleisch.

Während der Schwangerschaft sind regelmässige ärztliche Untersuchungen wichtig, um die Gesundheit des heranwachsenden Babys und der Mutter zu kontrollieren. Gegen Ende der Schwangerschaft wird die Geburt gemeinsam mit Ärzten und/oder Hebammen vorbereitet und geplant. Spezielle Kurse für die Frau oder auch beide Elternteile bereiten auf die Geburt und die Zeit nach der Geburt vor. Spitäler organisieren ausserdem Informationsabende, wo man unter anderem die verschiedenen Möglichkeiten und Räumlichkeiten für Geburt und Wochenbett kennen lernen kann.



6 Wochen alter Embryo, eingehüllt vom Fruchtsack (wikipedia.org/wiki/Embryo)

Die Geburt

Wenn die Frau regelmässige Wehen bekommt, sind das die Anzeichen für die nahende Geburt ihres Kindes. Es ist ein Zeichen dafür, dass man sich ins Spital oder ins Geburtshaus begeben sollte. Wenn die Wehen zunehmend stärker werden, bereiten sich Mutter und Kind auf die nahe Geburt vor. In der Gebärabteilung des Spitals sind Ärzte und Hebammen da, um die Geburt zu unterstützen und zu begleiten. Dank der modernen Technik ist eine Geburt heute für Mutter und Kind sicher. Geräte zur Überwachung von Herztönen und den Wehen werden gleich nach Ankunft im Spital angeschlossen. So können fast alle Gefahrensituationen frühzeitig erkannt und verhindert werden.

Ein Kind kommt zur Welt

Arbeitsmaterial



4/11



Um die Geburt zu unterstützen, werden verschiedene alternative Mittel eingesetzt. Wickel, Massagen und Bäder zur Entspannung, Aromatherapie oder Akupressur können eine Geburt erleichtern. Ausserdem werden heute verschiedene Geburtspositionen oder sogar eine Wassergeburt angeboten, je nach Wohlbefinden und Wünschen der Frau. Natürlich gibt auch die Anwesenheit des Partners Sicherheit und Kraft.

2 Stunden alter Säugling
Bild: Wikipedia

Das Wochenbett

Nach der Geburt kommen Frau und Kind in die Wochenbettabteilung. Dort können sie sich von den Strapazen der Geburt erholen. Die Gesundheit von Mutter und Kind wird hier regelmässig überwacht und geprüft. Die jungen Familien erhalten Informationen zur Ernährung und Gesundheitsvorsorge des Babys. Frauen bekommen Anleitung zum Stillen des Neugeborenen. Einige Tage nach der Geburt werden Mutter und Kind aus dem Spital entlassen, und ein neues, spannendes Leben für Eltern und Kind hat begonnen.



Ein Kind kommt zur Welt

Arbeitsmaterial



5/11

Aufgabe 3:

Wie fühlt sich wohl eine Mutter/ein Vater, die/der nach der Geburt zum ersten Mal das Kind in die Arme nimmt? Versuche dich in sie/ihn hineinzufühlen und schreibe deine Eindrücke und Gedanken auf.
Gibt es wohl einen Unterschied zwischen den Gefühlen der Mutter und denen des Vaters?

Gefühle der Mutter:



Gefühle des Vaters:



Ein Kind kommt zur Welt

Arbeitsmaterial



6/11

Kreuzwörterrätsel:



Waagrecht:

3. Auf diese Abteilung gehen Mutter und Kind nach der Geburt
5. Ist meistens bei der Geburt dabei
6. In dieser Zeit legt die Frau durchschnittlich 13 kg zu
7. Sind ein Anzeichen für die nahende Geburt

Senkrecht:

1. Kann die Geburt erleichtern
2. Trägt zur gesunden Ernährung von Mutter und Kind bei
4. Auf dieser Abteilung kommt das Kind zur Welt

Ein Kind kommt zur Welt

Arbeitsmaterial



7/11

Frühgeburten

Manche Kinder kommen zu früh zur Welt. Früher waren solche „Frühchen“ oft nicht überlebensfähig, weil ihre Lungen noch nicht genügend entwickelt waren, um selbstständig zu atmen. Auch trinken konnten die Babys oft noch nicht richtig. In der Klinik für Neonatologie werden die Frühgeborenen gepflegt. Oft liegen sie in einem sogenannten Brutkasten, damit sie immer genügend warm haben. Einige der kleinen Babys erhalten Sauerstoff und Nährstoffe durch Schläuche. Andere bekommen nur dann und wann Sauerstoff, weil sie selber schon sehr gut atmen können. Die Milch wird ihnen mit einer Spritze in den Mund verabreicht.



Antonella erhält Sauerstoff zum Atmen und eine Portion Milch zu Trinken.



Lorenzo erhält Atemhilfe mit einer kleinen Maske (CPAP).



Milagros findet Halt und Geborgenheit.

Ein Kind kommt zur Welt

Arbeitsmaterial



8/11

Kinästhetik Infant Handling

Dieser Begriff bedeutet, dass man sich versucht in die Bewegungen des Kindes einzufühlen. So fühlt es sich geborgener und wohler. Die Auswertung nach der Einführung von Kinästhetik-Infant Handling zeigte erfreuliche Resultate. Die Eltern fühlten sich, durch das einheitlich vermittelte Pflegekonzept sicherer im Umgang mit ihren Kindern. Auch die Pflegenden berichteten über eine verbesserte Pflegequalität.



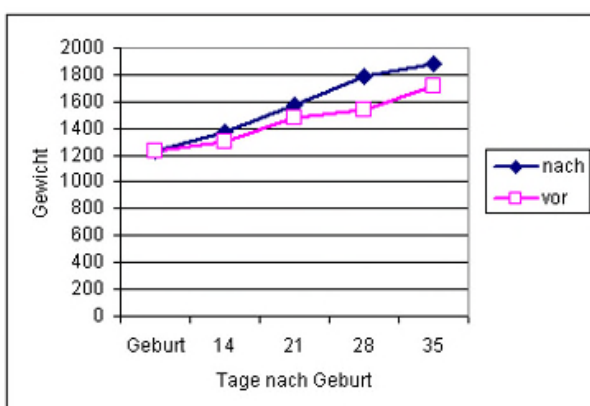
Zuoberst ein normal gelagertes Kind im Brutkasten.



In der Mitte und unten Lagerung nach den Prinzipien der Kinästhetik-Infant Handling.



Siehst du den Unterschied?



Mittlerer Gewichtsverlauf von je 20 Frühgeborenen vor und nach Einführung von Kinästhetik-Infant Handling.

Ein Kind kommt zur Welt

Arbeitsmaterial



9/11

Fencheltee-Studie

Im Juni 2004 wurde die Fencheltee-Studie abgeschlossen. Das Ziel der Studie war, die Wirksamkeit von Fencheltee (mit der adaptierten Milch aufgelöst) auf die Verdauungsbeschwerden von Frühgeborenen Kindern zu untersuchen. Einzelne Resultate wiesen auf einen, wenn auch geringen Effekt des Fencheltees hin. Aufgrund der vorliegenden Untersuchung wurden Pflegerichtlinien für Kinder mit Verdauungsbeschwerden von der Klinikleitung verabschiedet. Anhand der Kriterien in den Pflegerichtlinien können Pflegefachfrauen bei Kindern mit Verdauungsbeschwerden selbständig Fencheltee verabreichen.



Lina staunt und fühlt sich trotz Kabeln und Schläuchen behaglich wohl.



Bild: Duden.de

Ein Kind kommt zur Welt

Arbeitsmaterial



10/11

Brief eines ehemaligen Frühgeborenen an das Universitätsspital Zürich

Hallo zusammen

Unser Hausarzt Dr. Rolf Slongo in Niederurnen meinte, dass wir Ihnen ein Foto von mir zustellen sollen. Ich komme im August in die Sek und es geht mir gut. Ich erinnere mich nicht an das Universitätsspital in Zürich nur an die Therapie in Horgen, da musste ich turnen und Lebkuchen backen und verzieren. Ich fand es auch lustig mit den Bällen zu spielen und Trampolin zu springen. Ich ging gerne in diese Therapie. Als wir in Wädenswil wohnten war Dr. Beat Bornhauser unser Kinderarzt und ich ging noch in die Therapie nach Horgen als wir schon in Weesen wohnten. Inhalieren musste ich auch lange, aber das fand ich nicht so schlimm. Meine Geschwister mussten das auch machen.

Ich musste nie eine Klasse wiederholen oder ich ging auch nie in die Einführungsklasse. In Deutsch war ich immer der Beste. Rechnen mag ich nicht so. Ich kann gut schwimmen und snowboarden und spiele Saxophon. Ich schaue auch gerne Videos und gehe ins Internet. Ich bin immer guter Laune und gehe viel in der Linth baden und spielen oder Velo fahren.



Letzte Woche war ich im Tessin in den Ferien meine Grossmutter hat dort ein Ferienhaus. Jetzt gehen wir auf unser Boot. Ich habe auch eine Katze mit der ich viel spiele, sie heisst Olga. Alle Meerschweinchen die wir hatten sind gestorben und unsere erste Katze Cowboy auch.

Die Fotos holen wir heute ab und die schicke ich Ihnen dann. So können Sie sehen, dass Sie mit mir Erfolg hatten. Meine Mutter findet mich heute schöner als wo ich geboren wurde. Sie war der Meinung, dass ich ausgesehen habe wie ein Vogel der aus dem Nest gefallen war und sie hat mich nicht gerne gestreichelt weil ich so dünn war und sie meinte ich falle gleich auseinander. Meine Schwester war vier Jahre alt als ich zur Welt kam und sie besuchte mich als ich im Brutkasten lag. Sie weiss das noch gut. Mein Bruder durfte mich nicht besuchen er war zwei Jahre alt. Er sah mich durch die Scheibe aber er hat es vergessen.

Meine Eltern haben einmal in Zürich gewohnt als mein Vater studiert hat. An der Kraftstrasse haben sie gewohnt. Von daher kennen sie auch Dr. Slongo. Der wohnte im gleichen Haus. Dann haben wir in Wädenswil gewohnt. Schliesslich haben wir nach Weesen gezügelt und Dr. Slongo nach Niederurnen. Darum ist er unser Hausarzt.

Weil meine Mutter sich in Zürich auskennt, gehen wir auch oft zum Einkaufen dorthin oder an Weihnachten aufs Märli tram aber dafür sind wir nun zu gross. Vielleicht wollen wir einmal in den Zoo um die Masoalalhalle mit den exotischen Tieren anzuschauen. Soll ich Sie dann besuchen?

Ich habe ein Tagimagi. Das ist schon alt. Darin ist ein Tag von einer Schwester in der Neonatologie in Zürich beschrieben. Diese Schwester hat meine Mutter gekannt, weil sie mich gepflegt hat. Meine Mutter hat es für mich aufgehoben als Erinnerung. Ich weiss nicht mehr, wo es ist. Ich glaube die Schwester hat Sabine geheissen.

Viele Grüsse
Fabian Schäfer

Babygalerie

Informationen für Lehrpersonen



1/2

Arbeitsauftrag	Die SuS besuchen eine Website und sehen Säuglingsnamen sowie eine Babygalerie. Sie arbeiten selbständig in 2er-Gruppen mit Hilfe des Arbeitsblattes.
Ziel	Eine Auflockerung passend zum Thema Säuglingsstation.
Material	Internet Arbeitsblatt
Sozialform	PA
Zeit	20'

Zusätzliche
Informationen:

- Die Lektion kann ausgeweitet werden in eine Lektion mit neuen Informationstechnologien. Die SuS können die Bilder aus der Babygalerie in ein Fotobearbeitungsprogramm importieren und die Bilder dort bearbeiten. Zu den Bildern können eigene Texte verfasst werden. Bilder und Texte können schön gestaltet und präsentiert werden.
- Als zusätzliche Arbeit können die SuS ihre eigene Babygalerie gestalten mit Bildern von sich selbst. Bilder und Texte können individuell gestaltet werden oder als gemeinsames Klassenwerk.

Babygalerie

Arbeitsblatt



2/2

Aufgabe:

Ihr arbeitet in PA. Geht an einem Computer auf die folgende Internetseite:
www.usz.ch/fachbereich/geburtshilfe/babygalerie/
 Löst gemeinsam die folgenden Arbeitsaufträge.



Schau dir die Namen und Bilder in der Babygalerie an.
 Welcher Mädchenname gefällt dir am besten? Und welcher Knabename?

Schau dir die Geburten aus den letzten zwei Wochen an.
 Wie viele Mädchen sind zur Welt gekommen und wie viele Knaben?

Wie schwer war das schwerste Kind, das in den letzten zwei Wochen geboren wurde?
 Findest du auch das leichteste Baby?

Wenn du die Geburten in der letzten Woche anschaust, wie gross waren die Babys im
 Durchschnitt? (Für diese Berechnung darfst du auch den Taschenrechner benutzen)

Schau nach, ob ein Baby mit deinem Namen geboren wurde. Du kannst dazu die Baby-Suche
 verwenden.

Pflege, Lehre und Forschung

Informationen für Lehrpersonen



1/5

Arbeitsauftrag	Zum Einstieg zeigt die LP die Bilder des Universitätsspitals. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig die Berufsbilder und Aufgaben und halten darüber einen Kurzvortrag.
Ziel	Die SuS kennen Berufe, Ausbildungsmöglichkeiten und Kontaktadressen. Sie wissen, welche Ziele, Aufgaben und welche wirtschaftliche Bedeutung das Universitätsspital hat.
Material	Anleitung LP Informationen für die LP Präsentation Arbeitsblatt Internet
Sozialform	GA
Zeit	45'

- Die SuS informieren sich über einen Beruf im Gesundheitswesen. Sie bereiten Interviews vor, um sich gegenseitig über die Berufe auszufragen.
- Es ist allenfalls möglich, eine bekannte oder verwandte Person, die im Gesundheitswesen arbeitet, in die Schule einzuladen. Anhand vorbereiteter Interviews sollen möglichst viele Informationen erfragt werden.
- Evtl. ist es sogar möglich, einen Besuch in einer Institution (z. B. Pflegeheim, Altersheim, Geburtshaus oder Spital) zu organisieren. Auch hier ist das Ziel, durch gezieltes Beobachten oder Fragen möglichst umfängliche Eindrücke und Informationen zu sammeln.
- **Infos zu den Berufen findet man unter folgenden Websites:**
 - www.puls-berufe.ch
 - www.berufsberatung.ch
 - www.usz.ch/bildung
 - www.med.uzh.ch/Medizinstudium
 - Viele interessante Bilder findet man auf google.ch mit dem Suchbegriff „Universitätsspital Zürich“
 - Eine Zusammenfassung zur Geschichte des Universitätsspitals unter www.wikipedia.ch (Suchbegriff „Universitätsspital Zürich“)

Zusätzliche
Informationen:

Informationen Lehrperson

Am Universitätsspital arbeiten über 8`600 Mitarbeitende und über 700 Auszubildende in ganz unterschiedlichen Berufsgattungen.

Die Personalstatistik aus dem Jahre 2020 zeigt eine Übersicht aller Beschäftigten.

Quelle: Geschäftsbericht 2020

Pflege, Lehre und Forschung

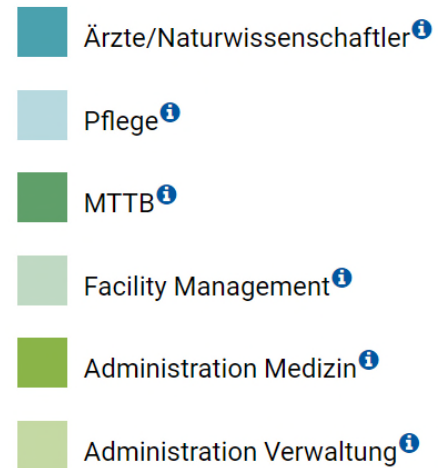
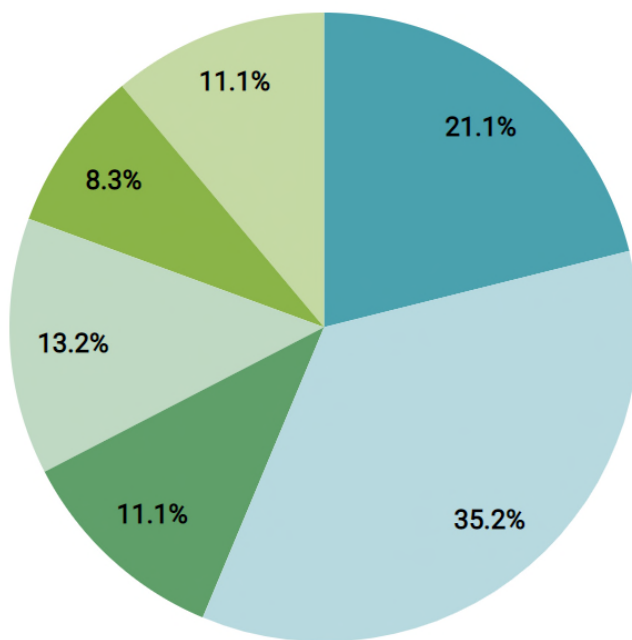
Informationen für Lehrpersonen



2/5

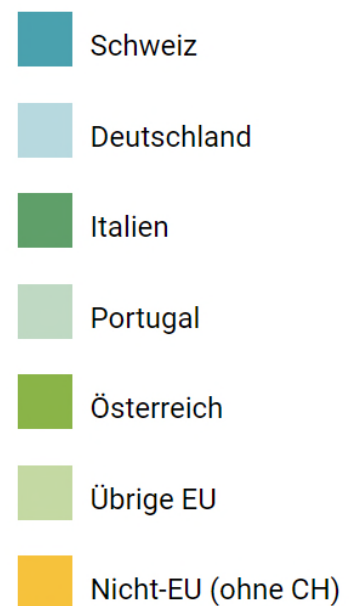
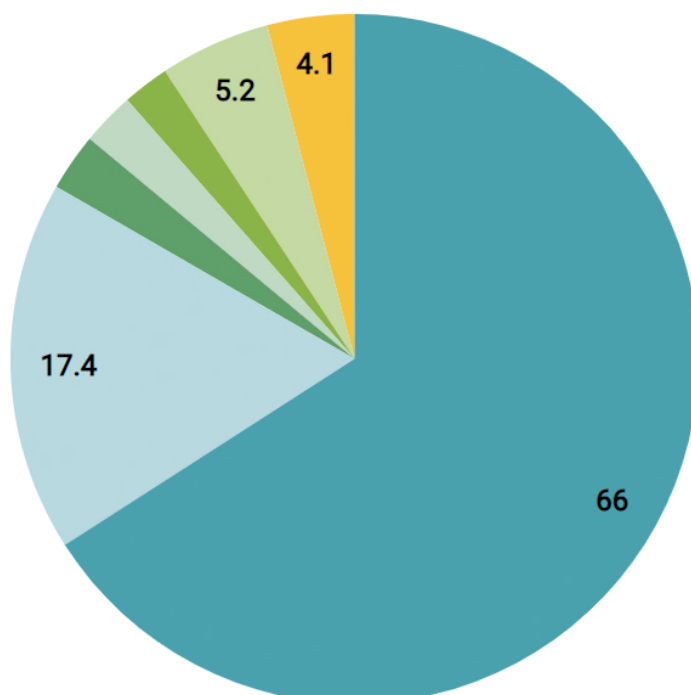
Belegschaft nach Berufsgruppen

FTE per 31.12.2020, ohne Lernpersonal



Nationalitäten – Top 5

Anstellungen per 31.12.2020, ohne Lernpersonal



Pflege, Lehre und Forschung

Informationen für Lehrpersonen



3/5

Anleitung Lehrperson

Die SuS arbeiten in Gruppen zu dritt oder zu viert. Sie wählen selbst einen Beruf aus der Liste, über den sie gerne mehr erfahren möchten. Es ist auch möglich, dass die Lehrperson einige Berufe auswählt und sie den Schülergruppen zuteilt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen über die gewählten Berufe möglichst viel erarbeiten. Als Informationsquelle dient insbesondere das Internet. Unter den folgenden Websites sind viele Angaben zu finden:

www.puls-berufe.ch

www.berufsberatung.ch

www.usz.ch/bildung/lehrstellen/

www.usz.ch/Bildung

Es geht hier darum, zu erfahren, dass im Gesundheitswesen nicht nur der Arzt / die Ärztin oder das Pflegefachpersonal arbeitet, sondern dass eine ganze Reihe von Berufen in verschiedenen Bereichen dazugehört. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten, was die Aufgaben der verschiedenen Berufe sind, und stellen die Ergebnisse einander vor. Durch die Arbeit mit dem Internet wissen die SuS, wo sie weitere Informationen zu anderen Berufen finden können.

Als Hintergrundinformationen und Einstieg können Informationen aus den Darstellungen oben an die SuS weitergegeben werden.

Pflege, Lehre und Forschung

Arbeitsunterlagen



4/5

Aufgabe:

Wählt gemeinsam einen Beruf im Gesundheitswesen aus, der euch besonders interessiert und über den ihr mehr wissen möchtet. Sammelt verschiedene Informationen zum Beruf und präsentiert diese im Rahmen eines kurzen Vortrages der Klasse.

Eure Lehrperson hat eine Liste mit den verschiedenen Berufen, die ihr studieren könnt. Ihr sollt nun möglichst viel über diesen Beruf herausfinden. Eine gute Informationsquelle ist das Internet. Unter den folgenden Internetadressen findet ihr sicher einiges:

www.puls-berufe.ch

www.berufsberatung.ch

www.usz.ch/Lehrstellen

www.usz.ch/Bildung

Vielleicht findet ihr bei eurer Recherche auf dem Internet ja auch noch andere interessante Seiten.

Mit Hilfe der Informationen bereitet ihr nun eine kurze Präsentation vor.

Dazu sollt ihr die Inhalte eurer Präsentation auch grafisch darstellen. Ihr könnt dazu ein Plakat gestalten, Folien für den Hellraumprojektor, eine Wandtafelbeschriftung oder Handouts, die ihr euren Kolleginnen und Kollegen verteilen könnt.

Für die mündliche Präsentation solltet ihr die folgenden Tipps und Hinweise beachten:

- Macht eine kleine Übung: Erzählt einander in Schriftsprache gegenseitig euren Lieblingsfilm, etwas über euer Hobby oder von euren letzten Ferien. Bestimmt müsst ihr dazu weder von einem Blatt ablesen noch einen Text auswendig lernen. Genauso spontan solltet ihr euren Vortrag halten. Dazu muss man sich so stark ins Thema einarbeiten und so gut informiert sein, dass man frei erzählen kann.
- Erlaubt sind Moderationskarten mit Stichworten. So könnt ihr die Reihenfolge einhalten und verliert den Faden nicht. Auf keinen Fall aber solltet ihr euren Vortrag auswendig lernen oder alles ablesen. Das wirkt langweilig.
- Gestaltet den Vortrag abwechslungsreich. Zu jedem Teilthema wird ein Bild gezeigt, zwischendurch werden den Mitschülern Verständnisfragen gestellt.
- Übt den Vortrag zwei- bis dreimal. Achtet dabei auch darauf, dass ihr euch an das Zeitlimit hält (Maximum 10 Minuten). Berechnet noch einige Minuten für das Beantworten von Fragen der Klassenkameraden mit ein.
- Sprecht langsam, laut und deutlich! Verwendet möglichst wenige Fremdwörter, sondern erklärt alles exakt und verständlich in einem guten Hochdeutsch. Macht kurze Sätze und braucht nur Wörter, die allgemein verständlich sind. Wenn sich Fachausdrücke und Fremdwörter nicht vermeiden lassen, dann erklärt euren Mitschülern die Bedeutung. Das hilft nicht nur der Klasse, es zeigt auch, dass ihr wirklich wisst, wovon ihr sprecht.

Pflege, Lehre und Forschung

Arbeitsmaterial



5/5

Damit alle Gruppenmitglieder eine Aufgabe übernehmen können und ihr euren Vortrag möglichst gut planen könnt ist es hilfreich, die folgende Tabelle gemeinsam auszufüllen:

Wer? (Gruppenmitglied)	Was? (Teilthema)	Informationen von (Websites, Adressen)	Material (Projektor/Tafel/Bild usw.)	Zeit

Und nun viel Spass bei der Arbeit!

Pflege, Lehre, Forschung



Notaufnahme



Pflege, Lehre, Forschung



Campus



Pflege, Lehre, Forschung



Kantonsspital um 1842



Alles unter einem Dach

Informationen für Lehrpersonen



1/3

Arbeitsauftrag	Die SuS lösen das Arbeitsblatt.
Ziel	Repetition der Begriffe und des Gelernten.
Material	Arbeitsblatt Lösungen
Sozialform	EA
Zeit	20'

- Die Schülerinnen und Schüler gestalten ein Plakat mit wichtigen Informationen zu ihrem Wunschberuf.
- Anhand der eigenen Vorträge aus formulieren die Schülerinnen und Schüler eigene Fragen und stellen sich diese gegenseitig.
- Die Schülerinnen und Schüler suchen selber weitere Informationen zu Berufen im Gesundheitswesen und erstellen daraus ein Quiz für die Mitschülerinnen und Mitschüler.

Zusätzliche
Informationen:

Infos unter:

- www.puls-berufe.ch
- www.berufsberatung.ch
- www.usz.ch/bildung/
- www.med.unizh.ch/index.html

Alles unter einem Dach

Arbeitsmaterial



2/3

Aufgabe:

Du hast bereits einiges über die verschiedenen Berufe im Gesundheitswesen erfahren. Im Internet habt ihr selbst recherchiert und die Informationen, die ihr gefunden habt, ausgetauscht. Nun sollst du zeigen, wie viel du aus euren Internetrecherchen und den Vorträgen mitgenommen hast. Versuche ohne die Hilfe von Unterlagen oder Mitschülerinnen und Mitschülern die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Nenne alle Berufe im Gesundheitswesen, die du kennen gelernt hast.

2. Im Gesundheitswesen gibt es verschiedenen Berufe, die als „berufliche Grundbildung“ bezeichnet werden. Kannst du die drei bekanntesten Berufe aufzählen?

3. Für einige Berufe im Gesundheitswesen, beispielsweise FaGe oder Pflegeassistent/in, gilt ein Mindestalter. Ab welchem Alter kannst du dort eine Lehre machen?

4. Hast du eine Ahnung, wie hoch der Anteil Frauen ist, die am Universitätsspital in Zürich arbeiten?

5. Einige Berufe werden als „höhere Berufsbildung“ bezeichnet. Kannst du drei davon bezeichnen?

6. Seit dem Jahr 2006 kann man einige Berufe auch an der Fachhochschule erlernen. Nenne zwei davon.

7. Weisst du, wo du dich über die verschiedenen Lehrberufe informieren kannst? Nenne zwei Adressen.

8. Hast du schon eine Idee, welchen Beruf du gerne selber einmal lernen möchtest? Beschreibe deinen Wunschberuf oder deine zukünftige Aus- oder Weiterbildung.

Alles unter einem Dach

Lösung



3/3

Lösung:

1. Nenne alle Berufe im Gesundheitswesen, die du kennen gelernt hast.
Je nachdem, welche Berufe ausgewählt und vorgestellt werden, sind hier verschiedene Lösungen möglich.
Als Kontrolle dient die Lehrerinformation von 5.
2. Im Gesundheitswesen gibt es verschiedene Berufe, die als „berufliche Grundbildung“ bezeichnet werden.
Kannst du die drei bekanntesten Berufe aufzählen?
Fachangestellte/-r Gesundheit (FaGe), Hauspflegerin/Hauspfleger, Pflegeassistentin/-assistent
3. Für einige Berufe im Gesundheitswesen, beispielsweise FaGe oder Pflegeassistentin/-assistent, gilt ein Mindestalter. Ab welchem Alter kannst du dort eine Lehre machen?
Ab 17 Jahren.
4. Hast du eine Ahnung, wie hoch der Anteil der Frauen ist, die am Universitätsspital in Zürich arbeiten?
Es arbeiten 71 % Frauen am USZ.
5. Einige Berufe werden als „höhere Berufsbildung“ bezeichnet. Kannst du drei davon nennen?
Folgende Berufe sind hier möglich:
Aktivierungstherapeutin/-therapeut
Biomedizinische Analytikerin/Analytiker
Dentalhygienikerin/-hygieniker
Fachfrau/-mann für med.-tech. Radiologie
Hebamme
Orthoptistin/Orthoptist
Pflegefachfrau/-fachmann
Rettungssanitäterin/-sanitäter
Tech. Operationsfachfrau/-fachmann
6. Seit dem Jahr 2006 kann man einige Berufe auch an der Fachhochschule erlernen. Nenne zwei davon.
Folgende Berufe sind hier möglich:
Ergotherapeutin/-therapeut, Ernährungsberaterin/-berater, Hebamme, Pflegefachfrau/-fachmann, Physiotherapeutin/-therapeut
7. Weisst du, wo du dich über die verschiedenen Lehrberufe informieren kannst? Nenne zwei Adressen.
Im Internet unter:
www.puls-berufe.ch
www.berufsberatung.ch
www.bildungszentrum.usz.ch/BeruflicheGrundbildung/Seiten/default.aspx
www.med.unizh.ch/index.html
oder bei der lokalen Berufsberatung vor Ort.
8. Hast du schon eine Idee, welchen Beruf du gerne selber einmal lernen möchtest? Beschreibe deinen Wunschberuf oder deine zukünftige Aus- oder Weiterbildung.
Die individuellen Antworten austauschen und diskutieren.

Berufsbilder

Informationen für Lehrpersonen



1/7

Arbeitsauftrag	Die SuS lesen die Informationen und lösen Arbeitsaufträge dazu. Die Resultate der Aufgabenstellungen sollen anschliessend im Plenum oder in Gruppenarbeit ausgetauscht und diskutiert werden.
Ziel	Die Schülerinnen und Schüler kennen die verschiedenen Berufsbilder: - Fachfrau/-mann Gesundheit - Pflegefachperson - Fachhochschule - Medizinstudium
Material	Berufsbilder Liste der verschiedenen Lehrberufe Internet
Sozialform	EA
Zeit	45'

Zusätzliche
Informationen:

- Die SuS erstellen grosse Plakate zu den einzelnen Berufen. Sie können dazu die Informationen von den Arbeitsblättern und vom Zusatzmaterial aus dem Internet verwenden. Die SuS arbeiten in Gruppen und stellen einander ihre Arbeit vor.
- Infos unter:
www.puls-berufe.ch
www.usz.ch/bildung/lehrstellen/
www.usz.ch/Bildung
www.med.uzh.ch/UeberdieFakultaet/Broschuere.html

Berufsbilder

Arbeitsmaterial



2/7

Aufgabe:

Du hast bereits einiges über die verschiedenen Berufe im Gesundheitswesen gelernt. Hier erhältst du nun ausführliche Informationen zu vier verschiedenen Berufsbildern. Lies die Informationen konzentriert durch und löse die dazugehörigen Arbeitsaufträge.



Am Universitätsspital in Zürich werden jährlich über 700 Lernende und Studierende ausgebildet. Insgesamt arbeiten am Universitätsspital über 8`600 Personen aus 89 Nationen in 120 verschiedenen Berufen. Die Liste zeigt dir, welche Berufe am Universitätsspital gelernt werden können. (Stand September 2021)

Sekundarstufe II

- Diätköchin / Diätkoch EFZ
- Fachfrau/-mann Betreuung EFZ
- Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ
- Hotelfachfrau /-mann EFZ
- Informatikerin / Informatiker EFZ
- Kauffrau/-mann EFZ
- Köchin / Koch EFZ
- Logistikerin / Logistiker EFZ
- Medizinische Praxisassistentin / Medizinischer Praxisassistent EFZ
- Medizinproduktetechnologin/-technologie EFZ

Tertiärstufe

- Biomedizinische Analytik HF
- Ergotherapie FH
- Ernährungsberatung FH
- Hebamme FH
- Logopädie FH
- Operationstechnik HF
- Orthoptik HF
- Pflegefachperson FH
- Pflegefachperson HF
- Physiotherapie FH
- Radiologiefachfrau / Radiologiefachmann HF (MTR)

Berufsbilder

Arbeitsmaterial



3/7

Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ

Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit arbeiten eng mit anderen Menschen zusammen – mit Patientinnen, deren Angehörigen, mit Menschen aus verschiedenen Berufsbereichen und Kulturen. Der Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen setzt die Bereitschaft voraus, sich auf ihre Sichtweisen und Lebenssituationen einzulassen; die vielfältigen Tätigkeiten erfordern eine rasche Auffassungsgabe, Flexibilität und gute Beobachtungsfähigkeit.



Arbeitsfelder

FaGe ist eine berufliche Grundbildung (Lehre). Sie umfasst 14 Kompetenzbereiche. Beispiele:

- Pflege und Betreuung
- Medizinaltechnische Verrichtungen
- Ernährung/Alltagsgestaltung
- Kleidung und Wäsche/Haushalt
- Krise und Notfall
- Administration und Logistik

Die berufliche Grundbildung (Lehre) zur Fachfrau oder zum Fachmann Gesundheit (FAGE) kann in den verschiedensten Institutionen des Gesundheitswesens absolviert werden - zum Beispiel im Spital, in der psychiatrischen Klinik, in Alters- und Pflegeheim oder bei der Spitex.

Voraussetzungen

Abgeschlossene Sekundarschule A oder B

Die Selektion erfolgt durch die Betriebe, zum Teil wird der Multicheck-Test verlangt: www.multicheck.ch

Ausbildung

Die Lehre beginnt jeweils im August, dauert drei Jahre und wird mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachfrau/Fachmann Gesundheit abgeschlossen.

Ausbildungsbeginn

August

Ausbildungsdauer

3 Jahre

Aufgabe:

Du kennst die Inhalte der Arbeit als Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ und deren Ausbildung. Du hast erfahren, wo die Schwerpunkte in der Ausbildung liegen und welche Fähigkeiten und Kompetenzen für diesen Beruf gefordert sind. Könntest du dir vorstellen, diesen Beruf zu erlernen? Begründe, weshalb du es dir vorstellen könntest bzw. wieso eher nicht.

Berufsbilder

Arbeitsmaterial



4/7

Pflegefachperson HF

Allgemeine Informationen zu Beruf

Im Zentrum der Arbeit stehen Patientinnen und Patienten – Menschen in allen Lebensphasen, von Säuglingen bis zu Hochbetagten und aus den verschiedensten Kulturen. Pflegefachleute sind verantwortlich für den gesamten Pflegeprozess vom Eintrittsgespräch bis zum Austritt.

Pflegefachleute arbeiten in Akutspitälern mit Erwachsenen und Kindern, in Pflegeheimen, psychiatrischen Kliniken und in der Spitex. Zusammenarbeit und Verständigung im Team sind in allen diesen Bereichen wichtig: Pflegefachleute haben zum Beispiel zu tun mit Ärzten, Fachfrauen Gesundheit, Physiotherapeuten, Fachfrauen für Aktivierung oder Ernährungsberatern. Auch die Angehörigen der Patienten oder Heimbewohnerinnen werden in die Betreuung mit einbezogen. Koordination und Kommunikation sind zentral, um alle diese Bereiche zusammenzuführen. Pflegefachleute übernehmen dabei fachliche Verantwortung und Führungsaufgaben.

Die Ausbildung ist so vielseitig wie das Berufsfeld. Sie vermittelt pflege- und naturwissenschaftliches Wissen und Kenntnisse aus angrenzenden Wissenschaften wie Soziologie oder Psychologie. Zudem wird grosses Gewicht auf die Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz gelegt.

Anforderungen

- Physische und psychische Belastbarkeit
- Teamfähigkeit/soziale Kompetenzen
- Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungsfähigkeit, Reflexionsfähigkeit
- Gute Beobachtungs- und Wahrnehmungsfähigkeiten

Voraussetzungen

- 3-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis oder
- allgemeinbildender Abschluss (DMS/FMS oder Matura) und
- bestandene Eignungsabklärung



Ausbildung

Die Ausbildung dauert drei Jahre und findet je zur Hälfte an einer höheren Fachschule (HF) und in der Praxis statt – fundierte Theorie und praktische Erfahrung ergänzen sich gegenseitig. Die Auswahl der Lerninhalte und der Praktika lassen eine gewisse Vertiefung in spezifischen Arbeitsfeldern der Pflege zu. Die Ausbildung schliesst mit dem eidgenössischen Diplom als «Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF» ab.

Aufgabe:

Du hast nun einiges über diesen Beruf erfahren. Schau dir nun die Anforderungen, die an dieses Berufsbild gestellt werden, nochmals genau an. Welche dieser Anforderungen würdest du selbst erfüllen?

Welche anderen Fähigkeiten und Kompetenzen besitzt du, die hier nicht aufgezählt werden?

Berufsbilder

Arbeitsmaterial



5/7

Fachhochschule

Fachhochschulen bieten eine praxisnahe Ausbildung auf Hochschulniveau.

Zugang zu der Fachhochschule haben Personen, welche

- eine abgeschlossene berufliche Grundbildung (Lehre) mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) und Berufsmatura absolviert haben oder
- einen allgemeinbildenden Abschluss (Fachmatura oder gymnasiale Matura) mit vorgängigem Praktikum im Berufsfeld Gesundheit und Soziales vorweisen
- sowie das Eignungsverfahren erfolgreich absolviert haben.

Die Ausbildungen an einer Fachhochschule dauert (je nach Vorbildung) drei bis vier Jahre und werden im Kanton Zürich von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW angeboten.

Die folgenden Berufe können an der Fachhochschule erlernt/studiert werden:

Bachelor in Ergotherapie

Bachelor in Ernährung und Diätetik

Bachelor in Hebamme

Bachelor in Pflege

Bachelor in Physiotherapie

Bachelor in Gesundheitsförderung und Prävention



Aufgabe:

Unter <https://www.puls-berufe.ch/Gesundheitsberufe/Fachhochschule> findest du Beschreibungen der Aufgabenbereiche der Berufe, die an Fachhochschulen gelernt werden können.

Welche Ausbildung interessiert dich am meisten?

Informiere dich über das jeweilige Arbeitsfeld und die Ausbildung.

Berufsbilder

Arbeitsmaterial



6/7

Medizinstudium

Ein Medizinstudium kann an verschiedenen Universitäten der Schweiz absolviert werden. Bedingung ist eine eidgenössisch anerkannte Maturitätsprüfung. Ausserdem wird vor dem Studienanfang ein Eignungstest durchgeführt.

Grösste medizinische Fakultät der Schweiz

Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich umfasst 2000 Studierende, von denen 200 pro Jahr ihr Staatsexamen absolvieren. Über 600 akademische Lehrerinnen und Lehrer stehen für die Ausbildung zur Verfügung. Zürich ist die grösste der fünf medizinischen Fakultäten der Schweiz. Die weiteren Studienorte in der Schweiz sind Bern, Basel, Genf und Lausanne.

Der Forschungs- und Bildungsstandort Zürich verfügt mit der Universität und der ETH über zwei herausragende Hochschulen, die auf zahlreichen Gebieten eng zusammenarbeiten. Dies macht Zürich zu einem attraktiven akademischen Zentrum mit einzigartigem Potenzial für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland.

Eignungstest

Aufgrund der grossen Anzahl an Personen, die gerne ein Medizinstudium absolvieren möchten, musste die Anzahl an Studienplätzen beschränkt werden. Wer sich für ein Medizinstudium anmelden möchte, muss deshalb zuerst einen Eignungstest erfüllen. Weitere Informationen zum Eignungstest findest du unter www.unifr.ch/ztd/ems/welcome.htm.

Fachrichtungen

In den fünf medizinischen Fakultäten der Schweiz werden unterschiedliche Fachrichtungen angeboten. Es können insgesamt fünf Fachbereiche unterschieden werden: Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Pharmazie sowie Medizin und Pharmazie fächerübergreifend und übrige.

Studiendauer

Das Lizentiat oder das Diplom ist der erste akademische Titel, welche nach einem erfolgreichen Studium gewährt werden. Ein Vollzeitstudium in der Medizin dauert sechs Jahre, in der Regel muss allerdings mit ein bis zwei Jahren mehr Studienzeit gerechnet werden. Gute Abschlussnoten ermöglichen den Zugang zu einem anschliessenden Doktoratsstudium.

Berufsbilder

Arbeitsmaterial



7/7

Diskutiere deine Meinung mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern.

Aufgabe:

- Welches sind deiner Meinung nach die Unterschiede einer universitären Ausbildung zu einer Lehre in einem Lehrbetrieb?
- Findest du es sinnvoll, dass man einen Eignungstest bestehen muss, um Medizin studieren zu können?

In der Broschüre der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich findest du viele Informationen über die Fakultät und das Studium.

Ausserdem kannst du im Internet noch weitere Informationen über die Fakultäten und das Studium finden.

Informationen zum Medizinstudium an der Universität Zürich findest du unter:

www.med.unizh.ch/index.html

Informationen zu den verschiedenen Fakultäten in der Schweiz findest du unter:

Medizinische Fakultät Bern:	www.medizin.unibe.ch/content/index_ger.html
Medizinische Fakultät Basel:	www.medizin.unibas.ch/
Medizinische Fakultät Zürich:	www.med.uzh.ch/index.html
Medizinische Fakultät Genf:	www.unige.ch/medecine/index.html
Medizinische Fakultät Lausanne:	www.unil.ch/central/page2910_de.html

Pantomime

Informationen für Lehrpersonen



1/1

Arbeitsauftrag	Die SuS spielen pantomimisch Berufe vor und raten.
Ziel	Spass, Repetition, bewegter Unterricht
Material	Liste der verschiedenen Lehrberufe aus «7 Berufsbilder».
Sozialform	Plenum
Zeit	15'

Zusätzliche
Informationen:

- Anstatt die Berufe pantomimisch vorzuspielen, können die SuS auch versuchen, die verschiedenen Berufe mit Worten zu erklären oder zeichnerisch darzustellen. Auch hier sollen die Mitschülerinnen und Mitschüler erraten, welcher Beruf dargestellt wird.
- Anstatt einer pantomimischen Darstellung können die SuS auch kleine Szenen einüben, die typisch sind für einen bestimmten Beruf. Die SuS spielen sich die Theaterstücke vor. Auch hier kann die Aufgabe darin bestehen, herauszufinden, um welchen Beruf es sich handelt.

Spital in aller Welt

Informationen für Lehrpersonen



1/5

Arbeitsauftrag	Die SuS lesen einen Informationstext und lösen dazu ein Quiz. Die Lösungen werden gemeinsam besprochen. Diskussion: „Ein Spital ist kein 5-Sterne-Hotel.“
Ziel	Die SuS wissen, dass die medizinische Versorgung auch von politischen, kulturellen und geografischen Faktoren abhängig ist. Sie wissen, dass die medizinische Versorgung in der Schweiz sehr gut ist.
Material	Informationstext Quiz Lösungen
Sozialform	EA Plenum
Zeit	25'

Zusätzliche
Informationen:

- Die SuS stellen in einer Tabelle die Unterschiede zwischen einem Spital in der Schweiz und einem Spital in der Dritten Welt dar.
- Die SuS suchen noch weitere Informationen zu den gesundheitlichen Versorgungsmöglichkeiten in Drittweltländern. Anhand der gefundenen Informationen schreiben sie einen Erlebnisbericht.
- Was passiert, wenn man auf einer Reise in einem Drittweltland schwer erkrankt oder verunfallt? Wie kann man sich auf eine solche Reise vorbereiten? Wie bekommt man Hilfe? Die SuS suchen Antworten auf solche Fragen und diskutieren in der Gruppe oder im Plenum.

Spital in aller Welt

Arbeitsmaterial



2/5

Aufgabe:

Lies die Texte aufmerksam durch. Löse anschliessend das Quiz.
Tausche nachher deine Gedanken und Erkenntnisse zum Thema „Spital in aller Welt“ mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern aus.

Spital in aller Welt

Bist du schon einmal in einem Spital in der Schweiz gewesen? Oder hast du im Fernsehen einen Film oder eine Serie gesehen, welche in einem Spital in Europa oder in Amerika spielt. Dann hast du sicher festgestellt, dass die Gebäude, die Einrichtung und die technischen Geräte auf neuestem Stand und in guter Qualität waren. Dies ist allerdings nicht überall so.

Das Dorf Kere-Coura liegt in Afrika. Die Behausungen sind dürftig, Wasser ist knapp und die Infrastruktur ungenügend. Bis vor kurzem mussten die Einwohner des Dorfes viele Kilometer auf sich nehmen, um einen Arzt besuchen zu können. Heute gibt es eine neu errichtete Gesundheitsstelle ca. 1 km vom Dorf entfernt.

Dort sieht aber alles etwas anders aus, als wir es uns gewöhnt sind. Die Gesundheitsstelle befindet sich in einem ganz normalen Haus. Es hat dort keine Spitalbetten und auch keinen Operationssaal. Technische Geräte findet man keine, und auch Medikamente sind nur sehr beschränkt vorhanden. Viele Leute können Medikamente nicht bezahlen, da sie zu teuer sind.



Bildquelle: www.worldvision.ch

Spital in aller Welt

Arbeitsmaterial



3/5

Interview mit einer Krankenschwester in Liberia

Klara Aerne ist Krankenschwester und Hebamme. Seit einiger Zeit arbeitet sie in einem Landspital im Nimba County im Norden von Liberia. Sie leistet dort ihren ersten Einsatz für Médecins Sans Frontières. Ärzte Ohne Grenzen ist eine private internationale Organisation. Die Organisation hilft Menschen in Not, Opfern von natürlich verursachten oder von Menschen geschaffenen Katastrophen sowie von bewaffneten Konflikten.

Welches waren deine ersten Eindrücke in Liberia?

Die grosse Hitze und der Lärm! Bis spät in die Nacht sind noch viele Menschen auf und schreien herum! Anfangs hatte ich auch Mühe, das liberianische Englisch zu verstehen, das ziemlich gewöhnungsbedürftig ist! Angenehm überrascht war ich dagegen, als ich im Benson-Spital eintraf [das heute von MSF Spanien geführt wird]. Die Arbeit, die dort getan wird, und die medizinische Infrastruktur, die Wasserversorgung und das Sanitärkonzept, aber auch die Abfallentsorgung haben mich sehr beeindruckt. Als ich dann nach Saclepea kam, war mir sofort klar, dass eine Menge Arbeit auf mich wartete, aber dass die Rahmenbedingungen dort ungleich schwieriger sein würden.



Saclepea Lager © Kate Holt/IR

Was hat dich am meisten beeindruckt?

Oft kommen die Menschen viel zu spät ins Spital. Sie haben zum Beispiel keine Fahrgelegenheit. Ich erinnere mich an eine Situation, als das Klinikmobil [das jeden Tag eine andere Ortschaft in dem Gebiet anfährt] das Gesundheitszentrum nicht erreichen konnte, weil ein umgestürzter Baum die Piste blockierte. Am nächsten Tag kam ein Mann, der den ganzen Tag unterwegs gewesen war, um die Strecke von seinem Ort bis zum Spital zu Fuss zurückzulegen. Seine kleine Tochter, die er auf dem Arm trug, war seit mehreren Stunden tot. Hier ist der Tod, insbesondere der Tod von Kindern, an der Tagesordnung. Als Hebamme sehe ich, dass die Frauen bis zur Niederkunft oft arg leiden und dass sich die Geburt oft äusserst schwierig gestaltet.

Welches sind deine wichtigsten Aufgaben? Wie sieht dein Tageslauf aus?

Ich bin für die Entbindungs- und die Kinderabteilung des Spitals und für die Ambulanz zuständig. Der Tag beginnt in der Regel mit einer Besprechung mit dem Team, das Nachtdienst hatte. So erfahren wir, wie die Nacht verlaufen ist und welche Fälle dringend sind. Davon hängt dann ab, wie der Tag beginnt. Anschliessend gehe ich über die Kinder- und die Entbindungsstation, und wenn es kritische Fälle gibt, machen wir gemeinsam mit der expatriierten Ärztin Visite. Ich schaue auch in der Küche vorbei [wo der Brei und die Milch für das therapeutische Ernährungszentrum vorbereitet werden], um zu sehen, ob alles in Ordnung ist. Viel Zeit ist auch für die Supervision der Mitarbeitenden nötig, damit sie die Richtlinien befolgen und die statistischen Arbeiten erledigen oder die Medikamente korrekt abgeben. Nachmittags verbringe ich eine oder zwei Stunden im Büro, bevor ich ins Spital zurückkehre.

Das gesamte Interview sowie weitere Informationen findest du unter: www.msf.ch (Ärzte ohne Grenzen)

Spital in aller Welt

Lösung



5/5

Lösung:

Zum Rätsel

Die folgenden Worte mussten oben in die Zeilen eingefügt werden:

Medikamente

Hygiene

Einrichtung

Technik

Krankheiten

Arzt

Krankenkasse

Kontrollzeile:

Spital in aller Welt

Test

Informationen für Lehrpersonen



1/4

Arbeitsauftrag	Die SuS lösen einen Test über die Thematik.
Ziel	Ergebnissicherung
Material	Test Lösungen
Sozialform	EA
Zeit	30'

Zusätzliche
Informationen:

- Die SuS erarbeiten in Gruppen weitere Fragen zu den einzelnen Arbeitsblättern. Die Fragen können als Quiz in der Gruppe, als Einzelarbeit oder im Plenum gelöst werden.
- Die Fragen aus dem Test können als Quiz mit Punktwertung gelöst werden.

Test

Arbeitsmaterial



2/4

Aufgabe:

Du hast einiges über das Spital und die verschiedenen Berufe im Gesundheitswesen gehört und gelernt. Versuche nun die folgenden Fragen ohne Unterlagen und ganz für dich allein zu beantworten.

1. Was ist die Alchemie. Erkläre den Begriff kurz.

2. Welchen Beruf übte Paracelsus aus? Weisst du noch, weshalb er sich diesen Namen gegeben hat?

3. In einem Spital gibt es verschiedene Bereiche. Erkläre die Aufgabe der Chirurgie.

4. Was ist eine Infektion?

5. Was ist ein Gynäkologe?

Test

Arbeitsmaterial



3/4

6. Die Pathologie beschäftigt sich mit der intensiven Auseinandersetzung mit Krankheiten. Weshalb braucht es diese Abteilung?

7. Wie lange dauert eine Schwangerschaft und wie viele Kilogramm nimmt eine Frau in dieser Zeit zu?

8. Fachangestellte/-r Gesundheit ist ein neuer Beruf im Gesundheitswesen. Wie lange dauert die Ausbildung und ab welchem Alter kann ich die Lehre anfangen?

9. Wo kann ich eine Ausbildung im Gesundheitswesen machen?

10. Übersetze den folgenden Satz auf Französisch: Mirjam ist im Spital angekommen.

Test

Lösungsblatt



4/4

Lösung:

1. Was ist die Alchemie. Erkläre den Begriff kurz.
Alchemie ist eine Wissenschaft aus dem Mittelalter. Sie beschäftigt sich mit chemischen Stoffen und Operationen.
2. Welchen Beruf übte Paracelsus aus? Weisst du noch, weshalb er sich diesen Namen gegeben hat?
Paracelsus war Arzt.
Paracelsus geht auf den bewunderten römischen Arzt Celsus zurück. Es wird vermutet, dass der Name Paracelsus seine Missachtung gegenüber Celsus ausdrücken sollte.
3. In einem Spital gibt es verschiedene Bereiche. Erkläre die Aufgabe der Chirurgie.
Chirurgie ist die Heilkunst für operative Eingriffe. Hier werden also Operationen geplant und durchgeführt.
4. Was ist eine Infektion?
Eine Infektion ist eine Ansteckung bzw. eine Übertragung von Krankheitserregern.
5. Was ist ein Gynäkologe?
Ein Gynäkologe ist ein Facharzt für Frauen.
6. Die Pathologie beschäftigt sich mit der intensiven Auseinandersetzung mit Krankheiten. Weshalb braucht es diese Abteilung?
Es ist manchmal nicht ganz einfach, die Gründe für eine Krankheit oder den Krankheitserreger zu finden. Es ist aber sehr wichtig, dies zu wissen, um eine geeignete Therapieform oder ein Heilmittel zu finden. Dank modernen Untersuchungstechniken können heute viele Krankheiten erkannt und dadurch auch geheilt werden.
7. Wie lange dauert eine Schwangerschaft und wie viele Kilogramm nimmt eine Frau in dieser Zeit zu?
Eine Schwangerschaft dauert ca. 40 Wochen. Während dieser Zeit legt eine Frau durchschnittlich 13 kg zu.
8. Fachangestellte/-r Gesundheit ist ein neuer Beruf im Gesundheitswesen. Wie lange dauert die Ausbildung und ab welchem Alter kann ich die Lehre anfangen?
Die dreijährige Grundbildung (Lehre) kann direkt nach der obligatorischen Schulzeit angefangen werden.
9. Wo kann ich eine Ausbildung im Gesundheitswesen machen?
Ich kann eine Lehre in einem Lehrbetrieb machen oder die Fachhochschule oder Universität besuchen.
10. Übersetze den folgenden Satz auf Französisch: Mirjam ist im Spital angekommen.
Mirjam est arrivée à l'hôpital.